

Wenn du mit anderen ein Schiff bauen willst,
so beginne nicht,
mit ihnen Holz zu sammeln.
Sondern wecke in ihnen die Sehnsucht
nach dem großen weiten Meer.

(Antoine de Saint-Exupery)



Konzeption der
Katholischen Kindertagesstätte
St. Thomas
Fritz-Meyer-Weg 1
81925 München
Tel: 089/951577

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Unser Leitbild	3
Gesetzliche Vorgaben	4
Münchner Förderformel.....	4
Kinderschutz.....	5
Unsere Geschichte	5
Hier sind wir.....	6
So siehts bei uns aus.....	7
Zu uns gehören	9
Öffnungs- und Anrufzeiten.....	10
Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit.....	12
Ziele unserer pädagogischen Arbeit - Basiskompetenzen	13
Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	16
Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsbereiche	23
Partizipation und Beschwerdemanagement.....	29
Pädagogische Ansätze	30
Bildungsprozesse	31
Tagesablauf und Jahresstruktur	39
Zusammenarbeit mit den Eltern	42
Teamarbeit	44
Zusammenarbeit mit dem Träger	46
Vernetzung und Kooperation	47
Öffentlichkeitsarbeit	48
So sichern wir die Qualität unserer Arbeit.....	50
Schlusswort	52
Die Rechte des Kindes	53

❖ Vorwort

Mit der vorliegenden Konzeption stellen wir Ihnen die katholische Kindertagesstätte St. Thomas und ihre pädagogischen Grundlagen vor.

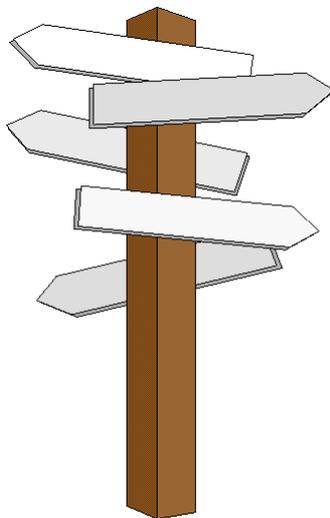
Wir blicken bereits auf viele Jahre Erfahrung und Arbeit in der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kleinkindern zurück.

In unserer täglichen Arbeit nehmen wir das Kind in seiner eigenständigen Persönlichkeit an und fördern es ganzheitlich in allen Bereichen. Dabei ist es uns wichtig, bei den individuellen Stärken des Kindes anzusetzen. Ein positives soziales Miteinander, wie es das christliche Menschenbild vorgibt, steht dabei stets im Vordergrund.

Deshalb ist die religiöse Förderung und Wertevermittlung, von Anfang an, ein wichtiger Schwerpunkt in unserer Arbeit (siehe dazu auch S. 13f).

Diese pädagogische Ausrichtung und die pädagogische Arbeit unserer Fachkräfte gewährleisten so eine optimale Voraussetzung für die Erziehung und Bildung der Kinder, die sich ganz am Wohle der Kinder orientiert. Wir bauen mit ihnen zusammen ein grundlegendes Lebensgerüst, an das sich die Kinder auf dem Lebensweg halten können.

Unsere Kindertagesstätte unterliegt, wie auch die gesamte Gesellschaft, einem steten Wandel, der immer wieder behutsam zu neuen pädagogischen Ansätzen führt. Dies dokumentieren wir durch die regelmäßige Fortschreibung unserer Konzeption.



❖ Unser Leitbild

Indem wir eine Atmosphäre schaffen, die getragen ist von der Achtung vor Gott und seiner Schöpfung, die Kinder achten und wertschätzen, offen und solidarisch auf sie zugehen und ihnen Zeit zur freien Entfaltung geben, fördern wir die Kinder in den Basiskompetenzen und geben ihnen dabei die Möglichkeit der Mitbestimmung.

Durch Authentizität und einen offenen Umgang, sowie neue Formen und Methoden in der Elternarbeit, möchten wir das Interesse der Eltern wecken, unabhängig von deren Herkunft und sozialem Umfeld, und sie dadurch zur Mitarbeit anregen.

Unserem Team ist es wichtig, sich in einem Klima von Akzeptanz und Toleranz offen und konstruktiv mit Neuerungen auseinander zu setzen, sowie die bei den Mitarbeitern vorhandenen Ressourcen wertschätzend zu nutzen. Das Team bemüht sich kontinuierlich unsere Qualität im Haus zu sichern und zu steigern.

Durch stetige Erweiterung bzw. Intensivierung der Vernetzung, sowie Offenheit und Transparenz, wollen wir die Bedeutung der vorschulischen Erziehung und Bildung in der Gesellschaft verdeutlichen.



1. Gesetzliche Vorgaben

Unser Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung ergibt sich aus dem Bayerischen Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege und zur Änderung anderer Gesetze

- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz und Änderungsgesetz (BayKiBiG und ÄndG) - sowie der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG).

„Dieses Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen...“

(zitiert aus Art. 1 BayKiBiG)

„Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern“

(zitiert aus Art. 2 Abs. 1 Satz 1 BayKiBiG)

„Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung im Sinn des Absatz 1, Satz 1 setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder über einen Zeitraum von mindestens einem Monat die Kindertageseinrichtung durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht; ...“

(zitiert aus Art. 2 Abs. 2 BayKiBiG)

„Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“

(zitiert aus § 1 Absatz 1 Satz 3 AVBayKiBiG)

2. Unsere Teilnahme an der Münchner Förderformel

Die Münchner Förderformel ist ein kommunales Finanzierungskonzept für mehr als 1100 Kindertageseinrichtungen in der Landeshauptstadt München. Ziel ist, allen Kindern, unabhängig von ihrer Herkunft, Religionszugehörigkeit und Kultur, gleiche Bildungschancen zu ermöglichen. Die Förderung erfolgt nach gleichen Grundsätzen, aber individuell nach den notwendigen Anforderungen der einzelnen Einrichtungen.

In unserem Haus setzen wir den Gedanken der Bildungs- und Chancengerechtigkeit um, indem wir allen Kindern, unabhängig vom familiären Hintergrund oder den

finanziellen Möglichkeiten alle bestehenden Angebote gleich und uneingeschränkt zur Verfügung stellen.

Die Teilnahme an der Förderformel ermöglicht es uns - neben der allgemeinen Förderung durch das BayKiBiG - weitere Mittel in Anspruch zu nehmen, z. B. für innovative Betreuungskonzepte, individuelle Förderungen oder um Fehlzeiten der Mitarbeiter auszugleichen.

Dieses neue Zuschusssystem ermöglicht es uns, Ihren Kindern stets eine qualitativ hochwertige Betreuung zu bieten.

3. Kinderschutz

Im Rahmen des neuen Kinderschutzgesetzes (BKisSchG vom 01.01.2012) nimmt unser Team an regelmässigen Fortbildungen zum Thema "Kinderschutz" teil.

Unser Träger stellt sicher, dass für alle Mitarbeiter der KiTa ein erweitertes Führungszeugnis vorliegt. Dieses wird alle 5 Jahre neu beantragt.

Als Einrichtung, die Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung betreut, sind wir mit den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe gut vernetzt. Wir arbeiten konstruktiv mit dem Jugendamt und einer „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ zusammen.

Zum § 79 a BKisSchG siehe Punkt Partizipation und Beschwerdemanagement.

4. Unsere Geschichte

Die katholische Kirchenstiftung St. Thomas Apostel ist Träger unserer Kindertagesstätte St. Thomas.

Im Jahr 1968 wurde die jetzige Pfarrei St. Thomas gegründet. Das Gemeindegebiet wurde dabei aus dem der Pfarrei St. Lorenz, Oberföhring, ausgegliedert.

Im Gebiet der neugegründeten Pfarrei entstanden umfangreiche Neubauten, in die viele Familien mit kleinen Kindern zogen.

Deshalb war es für die damalige Kirchenstiftung besonders wichtig, dass als erstes kirchliches Gebäude der, damalige, Kindergarten St. Thomas am Fritz-

Meyer-Weg geplant und gebaut wurde. Da aber zur gleichen Zeit in München die Großbauten für die Olympiade 1972 errichtet wurden, kostete es viel Anstrengungen, den Zeitplan für die Errichtung des Kindergartens einhalten zu können.

Am 01. September 1971 konnte der Kindergarten eröffnet werden.

Bis zum Neubau der St. Thomas-Kirche diente, zunächst, das Kellergeschoss des Kindergartens als Gemeindezentrum; der heutige Turnraum war Gottesdienstraum und Pfarrsaal, der jetzige Werkraum und der Entspannungsraum waren Besprechungszimmer, Gruppenräume und vieles mehr. Nach der Einweihung des Gemeindezentrums an der Cosimastraße am 02. Dezember 1973 konnten auch die Kellerräume von den Kindergartenkindern voll genutzt werden.

Unsere Kindertagesstätte St. Thomas hat aktuell vier Gruppen, davon eine Krippengruppe, in der bis zu 12 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren von 2 - 3 pädagogischen Kräften betreut werden. In jeder der drei Kindergartengruppen werden bis zu 25 Buben und Mädchen im Alter von 3 Jahren bis zum Übertritt in die Grundschule betreut. In den Kindergartengruppen sind jeweils mindestens 2 pädagogische Kräfte für die Kinder zuständig. In der Regel kommen noch ein bis zwei gruppenübergreifende Fachkräfte dazu.

5. Hier sind wir

Unser 4-gruppiges Haus für Kinder St. Thomas befindet sich im Münchner Stadtteil Oberföhring, gegenüber der katholischen Pfarrkirche St. Thomas.

Er liegt direkt in einem Wohngebiet und ist somit für alle Familien zu Fuß oder mit dem Bus oder der Tram zu erreichen. In unserer Nähe befinden sich auch die ev. luth. Vaterunser - Kirche mit der ökumenischen Bücherei, der Wochenmarkt und verschiedene Einzelhandelsgeschäfte.

Vorrangig werden Kinder aus dem Einzugsgebiet der Pfarrei St. Thomas in die Kindertagesstätte aufgenommen. Viele Kinder leben mit ihren Familien in den umliegenden mehrstöckigen Wohnhäusern.

6. Und so sieht's bei uns aus



Unsere Kindertagesstätte besteht aus einem Kellergeschoss, dem Erdgeschoss und dem ersten Stock.

Im Kellergeschoss befinden sich neben den Versorgungsräumen noch der Turnraum mit angrenzendem Ruheraum, der Werkraum und der Entspannungsraum.

Im Erdgeschoss befinden sich eine Kindergarten- und eine Krippengruppe. Der Nebenraum wird gemeinsam benutzt. Zu jeder Gruppe gehört ein Waschraum mit Kindertoiletten.

Außerdem befinden sich auf dieser Etage ein kleiner Empfangsvorraum, das Büro der Kindergartenleitung, die Küche und eine Personaltoilette.

Eine Wendeltreppe führt in den ersten Stock. Dort befinden sich zwei weitere Kindergartengruppenräume mit einem gemeinsam zu nutzendem Nebenraum. Jede Gruppe verfügt auch hier über einen Waschraum mit Kindertoiletten.

Weiterhin befinden sich im oberen Stockwerk ein Mehrzweckraum, das Schlafräum und eine Personaltoilette.

Das Außengelände der Kindertagesstätte bietet den Kindern eine große Grünfläche und einen gepflasterten Bereich, auf denen sich je ein Gartenhaus befindet.

Auf dem Pflaster können die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen fahren, die in dem dort befindlichen Gartenhaus untergebracht sind.

Der wesentlich größere Wiesenbereich hat im vorderen Teil ein Klettergerüst, eine Rutsche, sowie ein Spielgerät speziell für die Krippenkinder. Im hinteren Teil befindet sich eine Balancierschlange und ein Sandkasten. Das Spielzeug dafür finden die Kinder in einem kleinen Spielhaus nahe des Sandkastens. .

Der restliche Teil der Wiese wird gerne von den Kindern zum Toben und Ball spielen genutzt. Da der Garten zum Nachbargrundstück hin ansteigt, lässt sich dieser Hang im Winter gut zum Schlittenfahren nutzen und im Sommer bietet sich die Errichtung einer Wasserrutschbahn an.

Eine Pergola mit Sitzgelegenheiten bietet den Kindern die Möglichkeit, auch im Freien Brotzeit zu machen oder einer Beschäftigung am Tisch nachzugehen.

Zwischen der Pergola und dem Sandkasten stehen den Kindern drei Schaukeln zur Verfügung.

7. Zu uns gehören

<u>„Didymos“</u>	<u>„Parthien“</u>	<u>„Kalamina“</u>	<u>„Edessa“</u>
Kindergarten	Krippe	Kindergarten	Kindergarten

Bei der Auswahl der Gruppennamen haben wir uns am Leben und Wirken des Apostel Thomas orientiert, unserem Namenspatron:

„Didymos“ ist das griechische Wort für Zwilling und wird in der Bibel als Beiname für den Apostel Thomas verwendet. Der Name Thomas leitet sich aus dem aramäischen „ta'am“ ab, was soviel wie Zwilling bedeutet.

„Parthien“ war ein Königreich am Persischen Golf, auf dem Gebiet des heutigen Iran, zwischen Euphrat und Oxus, dem kaspischen und dem indischen Meer. Dieses Gebiet war ein wichtiges Missionsgebiet des heiligen Thomas.

„Kalamina“, das heutige Mailapur, ein Stadtteil des heutigen Chennai, vormals Madras, in Indien, ist der Sterbeort des Apostels. Er erlitt dort den Märtyrertod.

„Edessa“, das heutige Urfa in der Türkei, ist der Ort, an den die Gebeine des Heiligen Thomas um 233 gebracht wurden. Sie wurden in der dortigen Hauptkirche bestattet.

In jeder der 3 Kindergartengruppen ist je eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin für die Kinder da.

In der Krippe sorgen insgesamt 2-3 Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen für die Kinder. Somit ist sichergestellt, dass selbst bei Krankheit oder anderweitigem Personalausfall noch 2 Betreuerinnen für die Krippenkinder da sind, die diesen auch als konstante Bezugspersonen vertraut sind.

Zusätzlich gibt es in der Regel noch zwei gruppenübergreifende Fachkräfte, die bei Bedarf auch in der Krippe einspringen können, und evtl. eine/n Erzieherpraktikant/in.

Unterstützt werden wir außerdem von einem Hausmeister und einer Küchenhilfe. Die Gebäudereinigung wird von drei Reinigungskräften durchgeführt.

8. Öffnungs- und Anrufzeiten:

Unsere Kindertagesstätte ist

Montag bis Donnerstag..... von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Freitag..... von 7:00 Uhr bis 15:30 Uhr

geöffnet.

Unsere Anrufzeiten:

Montag bis Freitag:.....von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr

und 14:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Sprechstunde der Kindertagesstättenleitung:

nach Vereinbarung

Anmeldung:

Die Anmeldung für das kommende Kindergartenjahr erfolgt über den Kita-Finder+ der Stadt München.

<https://www35.muenchen.de/elternportal/elternportal.jsf>

Kernzeit:

Unsere pädagogische Kernzeit beginnt um 8:30 Uhr und endet um 12:30 Uhr.

Diese Zeit ist nötig, um eine sinnvolle pädagogische Arbeit zu gewährleisten. Die Kinder müssen also vor 8:30 Uhr gebracht werden und können frühestens um 12:30 Uhr wieder abgeholt werden.

Unter Berücksichtigung dieser Kernzeit und unserer Öffnungszeiten kann die Besuchszeit der Kinder individuell gebucht werden.

Beginn und Ende der Buchungszeit erfolgen jeweils zur halben oder vollen Stunde.

In der Kinderkrippe können die Kinder während des Mittagsschlafs (ca. 12:00 Uhr bis 14:30 Uhr) nicht abgeholt werden.

Ferienordnung:

Die genauen Ferientermine und Schließtage werden immer zu Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Die Kindertagesstätte ist in der Regel drei Wochen im August und während der Weihnachtsferien geschlossen.

Weitere Schließtage wegen Teamfortbildung, Konzeptions- oder Planungstagen und dem Betriebsausflug der pädagogischen Mitarbeiter werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Lt. Gesetz kann die Einrichtung an 30 Tagen, bei zusätzlichen Fortbildungen, an bis zu 35 Tagen geschlossen werden. (Art. 21 BayKiBiG und §20 AVBayKiBiG)

9. Grundsätze der pädagogischen Arbeit in unserem Haus für Kinder

- **Das Menschenbild, das unserer pädagogischen Arbeit zugrunde liegt**

Das Kind kommt als „kompetenter Säugling“ auf die Welt und beginnt direkt nach der Geburt die Umwelt wahrzunehmen und mit ihr in Austausch zu treten. Von Anfang an nimmt es eine aktive Rolle bei seiner Bildung und Entwicklung ein. Dies geschieht entwicklungsangemessen z.B. durch Spiel, Nachahmung, Erkundung und Erforschung der Umwelt, Experimentieren und Reflektieren.

Das Kind wird als eigenständige Persönlichkeit gesehen, die in ihrer Individualität angenommen und unterstützt wird.

Das Kind hat das Recht auf Bildung von Anfang an. Es soll dabei selbst mitsprechen und mitgestalten.

Die weiteren Rechte des Kindes sind in der UN-Kinderrechtskonvention verankert.

• **Leitziele von Bildung**

❖ **Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung**

Bildung soll dazu beitragen, dem Kind zu helfen, in Eigenaktivität von sich selbst ein Bild zu gewinnen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein zu entwickeln.

Durch Beobachtung verschiedener Situationen sollen die Kinder lernen, Befindlichkeiten der anderen zu erkennen und adäquat darauf zu reagieren. Bildung ist als sozialer Prozess zu verstehen, bei dem das Kind lernt, sich einzubringen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

❖ **Stärkung lernmethodischer Kompetenz**

Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Bereits von Anfang an ist es möglich und nötig, dass Kinder lernen, wie man lernt.

Kinder sollen Strategien entwickeln können, das eigene Lernen zu steuern sowie über Lernerfahrungen nachzudenken.

Durch den Erwerb von lernmethodischen Kompetenzen lernen die Kinder, ihrem Entwicklungsstand angemessen, kritisch und verantwortungsvoll mit dem erworbenen Wissen umzugehen.

❖ **Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen**

Durch Akzeptanz der kindlichen Persönlichkeit, eine positive Lebenseinstellung, Vermittlung von Kritikfähigkeit und Erhöhung der Frustrationstoleranz sowie den Aufbau positiver Beziehungen stärken wir das Selbstwertgefühl des Kindes. Die gute Beziehung zu einer erwachsenen Bezugsperson ist für das Kind elementare Basis.

So lernt es, mit Belastungen und Veränderungen konstruktiv umzugehen.

• **Förderung der Basiskompetenzen**

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit sich selbst und seiner Umgebung auseinander zu setzen.

Der Erwerb und die Stärkung der Basiskompetenzen, welche sich in 10 Kompetenzbereiche unterteilen, sind die grundlegende Zielsetzung und oberste Richtschnur unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit im Elementar- sowie im Krippenbereich.

Die Förderung der Basiskompetenzen ist ein Prozess der nicht isoliert abläuft, sondern stets im Zusammenhang mit aktuellen Situationen steht sozialem Austausch, den in der Kindertagesstätte zu behandelnden Themen und der dargelegten Bildungs- und Erziehungsbereiche.

10. Ziele unserer pädagogischen Arbeit - Basiskompetenzen -

Das Gesetz hat uns den Auftrag gegeben, die Basiskompetenzen der Kinder, auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes zu fördern, zu entwickeln und zu unterstützen.

Diese pädagogischen Bildungsziele sind in § 2 AVBayKiBiG festgelegt.

Folgende Basiskompetenzen werden gefördert:

- **Die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen.**

Die Kinder üben sich, ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend, im Akzeptieren und Einhalten von *Gesprächs-* und *Abstimmungsregeln*, sie lernen den eigenen Standpunkt einzubringen und zu überdenken, sie lernen Werthaltungen kennen und erfahren Unterstützung bei der moralischen Urteilsbildung. Die Kinder erfahren sich als *Geschöpfe Gottes* und lernen die christlichen Grundwerte kennen. Durch Interesse für und Kenntnisse über eigene und andere Kulturen, Werte, Einstellungen und Sitten werden die Kinder befähigt unvoreingenommen mit anderen umzugehen. Sie erfahren Sensibilität für und Achtung vor *Andersartigkeit* und *Anderssein* sowie *Solidarität*.

- **Der Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen.**

Darunter fällt die Entwicklung und Stärkung des Selbstwertgefühls der Kinder und die Entwicklung positiver Selbstkonzepte in verschiedenen Bereichen. Dem Kind wird in unterschiedlichen Situationen *Autonomieerleben* und *Kompetenzerleben* ermöglicht. *Selbstwirksamkeit* und *Selbstregulation* der Kinder werden unterstützt, ihre *Neugier* und *individuellen Interessen* gefördert. Die Kinder üben *differenzierte Wahrnehmung*, erweitern ihre *Denkfähigkeit*, trainieren ihr *Gedächtnis*, entwickeln ihre *Fähigkeiten*, *Probleme zu lösen*, weiter und erfahren und nützen *Phantasie* und *Kreativität*. Nach und nach wird zur *Übernahme von Verantwortung für Gesundheit* und *körperliches Wohlbefinden* hingeführt, *grob-* und *feinmotorische Kompetenzen* werden erweitert und gestärkt und die *Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung* gefördert. Die Kinder erleben und entwickeln selbst gute Beziehungen zu *Erwachsenen* und *Kindern*, sie erfahren *Empathie* und üben *Perspektivenübernahme*, sie erweitern ihre *Kommunikationsfähigkeit* und *Kooperationsfähigkeit* und lernen, mit *Konflikten angemessen umzugehen*.

- **Das Lernen des Lernens**

Die Kinder entwickeln Kompetenzen, um *neues Wissen* bewusst, *selbstgesteuert* und *reflektiert* zu erwerben, das erworbene Wissen anzuwenden und zu übertragen, sowie die eigenen *Lernprozesse* wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren.

- **Die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen.**

Dabei lernen die Kinder Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber und Verantwortung für Umwelt und Natur zu übernehmen. Sie lernen kindgerechte Formen der Mitbestimmung kennen.

- **Die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**

Wir unterstützen die Kinder dabei sich positiv und gesund zu entwickeln, trotz einem möglichen, andauernd hohen Risikostatus (z.B. Armut, psychische Erkrankung eines Elternteils, eigene chronische Erkrankung).

Wir fördern den Erwerb einer beständigen Kompetenz auch in akuten Belastungssituationen, die kritische Lebensereignisse (z.B. elterliche Trennung und Scheidung, Wiederheirat eines Elternteils) oder Lebensphasen erhöhter Verletzbarkeit (vor allem Übergänge im Bildungsverlauf) mit sich bringen.

Wir stärken die Kinder und stehen ihnen hilfreich zur Seite, um ihnen eine positive bzw. schnelle Erholung von traumatischen Erlebnissen zu erleichtern.

- **Die musischen Kräfte**

Die Kinder erhalten die Möglichkeit ihre musischen Kräfte zu erfahren und in unterschiedlicher Weise aus zu leben.

- **Die Kreativität**

Wir fördern und unterstützen die Kinder dabei ihre Kreativität zu entdecken, zu stärken und auszubauen. Dazu schaffen wir die nötigen Freiräume, stellen unterschiedliche Materialien zur Verfügung und bieten zahlreiche Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten an.

11. Themenbezogene Bildungsbereiche

Gemäß dem gesetzlichen Auftrag haben wir die Aufgabe die Kinder in folgenden themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen zu fördern. Diese sind in den §§ 4 bis 13 AVBayKiBiG festgeschrieben.

- **Ethische und religiöse Bildung; Emotionalität und soziale Beziehungen**

Alle Kinder sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren, um eine eigene von Nächstenliebe getragene Identität zu entwickeln. Sie sollen Achtung und Wertschätzung vor verschiedenen Religionen und Kulturen empfinden. Die Kinder lernen mit ihren eigenen Gefühlen umgehen, die anderen in ihrer Individualität annehmen und nach angemessenen Problemlösungen suchen.

Die Kinder erfahren sich als Kinder Gottes, die dieser Gott niemals im Stich lässt. Sie sollen erkennen können: „So wie ich bin, bin ich gewollt, ich kann mich in Gottes Hand ausruhen, er beschützt mich!“

Die Beschäftigung mit individuellen Unterschieden, persönlichen Stärken und Schwächen, soll deutlich machen: „Wir sind alle Kinder Gottes, die Vielfalt ist sein Geschenk an uns, das unser Leben bereichert.“

Unser Leben besteht aus mehr als nur der materiellen Seite. Neben der Vermittlung der frohen Botschaft Christi bieten wir Raum, für die Auseinandersetzung der Kinder mit Sinnfragen und ihnen Antworten aus dem christlichen Glauben heraus anbieten.

Durch die Beschäftigung mit dem Glauben an Gott als Schöpfer, der uns unseren Körper als Geschenk und Aufgabe gegeben hat, soll das Bewusstsein dafür gestärkt werden, wie wir für uns und andere verantwortungsbewusst sorgen können.

Schon in der Krippe erfahren die Kinder Gott durch Tischgebete, religiöse Geschichten und Lieder sowie die Teilnahme an Kindergottesdiensten, aber auch Achtung und Wertschätzung von Menschen mit anderen Religionen und Weltanschauungen.

Religiöse Bildung und Erziehung bietet Kindern verlässliche und vom christlichen Weltbild geprägte Werte für die eigene Lebensorientierung an.

Dies geschieht unter anderem durch die Beschäftigung mit den 10 Geboten, dem Leben und Sterben Jesu, und der Lebensgeschichte von Heiligen.

Religiöse Bildung und Erziehung leistet einen wertvollen Beitrag zur Wissensbildung.

Die Kinder werden mit dem Schöpfungswerk Gottes vertraut gemacht, dabei wird ihnen bewusst, dass die Menschen die Welt aktiv mitgestalten können, sie aber auch die große Aufgabe haben verantwortlich und schonend mit ihr umzugehen.

Darüber hinaus beten wir gemeinsam, feiern Kindergottesdienste, beschäftigen uns mit anderen Religionen und Kulturen und feiern gemeinsam. Wir ermöglichen den Kindern spontane und angeleitete Rollenspiele, stellen gemeinsam Regeln auf und erarbeiten mit den Kindern Konfliktlösungsstrategien.

- **Sprachliche Bildung und Förderung**

Unter sprachlicher Bildung ist der Erwerb von Sprachkompetenz zu verstehen, der eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, sowie für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben ist.

In unserer Einrichtung finden zu diesem Bildungsbereich, neben vielen anderen, auch folgende Aktivitäten statt:

Wir erweitern den Wortschatz der Kinder durch Bilderbücher und Geschichten, unterstützen die Begriffs- und Lautbildung durch Fingerspiele, Gedichte und Reime, pflegen und fördern die bayrische Mundart durch Volkslieder und Gespräche, ermuntern die Kinder dabei Mimik und Körpersprache einzusetzen, in dem wir Kreis- und Rollenspiele durchführen und Lieder mit Gesten begleiten.

In der Krippe erfährt dieser Förderbereich besondere Aufmerksamkeit. Die Kinder werden bei ihren Aktivitäten sprachlich begleitet. Fingerspiele, Lieder, Reime und erste Bilderbücher werden verstärkt eingesetzt.

In unserer Einrichtung wird das Würzburger Sprachtrainingsprogramm durchgeführt, durch das unter anderem das Hören von Lauten und sprachliche Abstraktion gefördert werden.

Wir stärken das Sprechverhalten und das Interesse an der Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund, ermitteln den Sprachstand durch den SISMIC Fragebogen Teil zwei und führen Deutschvorkurse für die Kinder, deren Eltern nicht deutschsprachiger Herkunft sind, durch.

- **Mathematische Bildung**

„Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Kinder sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen, den Umgang mit Geld üben, und dabei auch erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge erhalten.“ (zitiert aus § 6 AVBayKiBiG)

Beispiele aus unserer Praxis:

Durch Finger-, Tisch- und Würfelspiele sowie Abzählverse üben sich die Kinder darin den Zahlenraum von 1 bis 10 sicher zu beherrschen (z.B. Zahlenmemory, Mensch ärgere dich nicht, Domino).

Im Umgang mit Konstruktionsmaterial können die Kinder Mengen, geometrische Formen und räumliche Vorstellung erfahren.

Durch den Einsatz von Montessori-Material begreifen die Kinder mathematische Grundlagen mit allen Sinnen und lernen dabei Mengen, Längen, Rauminhalte sowie Gewichte zu vergleichen.

Bei Rollenspielen im Kaufladen, beim Tischdecken, Kochen und Einkaufen machen die Kinder Erfahrungen mit Mengen, dem Zählen und Wiegen. Sie üben den Umgang mit Geld und machen sich einfache wirtschaftliche Zusammenhänge bewusst.

In gezielten Beschäftigungen üben die Kinder den Umgang mit Mengen, sie erkennen und benennen geometrische Formen und führen einfache Additionen und Subtraktionen im Zahlenraum von 1 bis 10 durch.

Die Kinder erfahren Zeiträume durch die Beobachtung der Uhr, sowie feste zeitliche Strukturen im Tages- und Wochenablauf, u.v.m.

Erstes Zählen und sortieren, Erfahrungen mit Mengen (z.B: wie viel Wasser passt in meinen Becher), Farben, Größen usw. bahnt schon die mathematische Förderung bei den ganz Kleinen an.

- **Naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Kinder sollen lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Umwelt zu erfahren. Sie sollen naturwissenschaftliche und technische Grundkenntnisse erlangen.

Zur Umsetzung führen wir in unserem Kindergarten geplante Experimente durch und besprechen dabei die zugrunde liegenden naturwissenschaftlichen oder technischen Phänomene. Den Kindern steht ein Experimentierbereich im Freispiel zur Verfügung, wo sie eigene Erfahrungen durch Ausprobieren machen können. Auch betrachten wir Bilderbücher zur Thematik und bestimmen gemeinsam z.B. Bäume, Blumen, Schmetterlinge, Käfer, Raupen mit Hilfe von Bestimmungsbüchern oder Naturführern.

Die Kinder haben in unserem Garten, bei Exkursionen, und besonders bei unserer Abschlussfahrt zum Ponyhof, zahlreiche Gelegenheiten zur Naturerfahrung.

Die Krippenkinder sammeln Erfahrungen zum Thema Naturwissenschaft z.B durch fallen lassen und wieder aufheben von Gegenständen, durch Bau und Einsturz von Türmchen, durch rollen lassen von Gegenständen auf einer schiefen Ebene, oder auch durch die erste Benutzung von Kinderfahrzeugen uvm.

- **Umweltbildung**

Kinder sollen lernen Umwelt und Natur mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Sie sollen die Bedeutung von

umweltbezogenem Handeln erkennen und in ihren Bereichen Verantwortung für die Schöpfung übernehmen.

Deshalb erfahren die Kinder in unserer Einrichtung durch religionspädagogische Anschauungen das Wunder der Schöpfung und würdigen die Einzigartigkeit und Vielfalt der Natur. Die Kinder lernen in gezielten Beschäftigungen und bei Exkursionen Lebens- und Naturkreisläufe kennen, sie haben die Möglichkeit zur Naturbeobachtung und können ein Gartenbeet bepflanzen und pflegen. Durch Gespräche, Aktionen, Bilderbücher und Geschichten wird den Kindern die Verletzlichkeit der Natur bewusst gemacht, sie werden auf Umweltverschmutzung und -zerstörung hingewiesen. Wir entwickeln gemeinsam Ideen, was wir tun könnten, um die Umwelt zu schützen und die Ressourcen zu schonen. In diesem Zusammenhang besprechen wir auch die Möglichkeiten der Müllvermeidung, trennen den anfallenden Abfall und führen die Wertstoffe dem Recycling zu.

Bei all dem können bereits die Krippenkinder, ihrer Entwicklung gemäß, mit einbezogen werden und nicht zuletzt erfahren sie Umweltbildung und -erziehung durch Beobachtungen in der Natur und Naturerfahrungsspiele.

- **Informationstechnische Bildung und Medienbildung**

„Kinder sollen die Bedeutung und Verwendungsmöglichkeiten von alltäglichen informationstechnischen Geräten und von Medien in ihrer Lebenswelt kennenlernen.“ (zitiert aus § 9 AVBayKiBiG)

Die Kinder erhalten bei uns die Möglichkeit, die Medienerfahrungen, die sie außerhalb unseres Kindergartens machen, auf kindgerechte Art und Weise zu verarbeiten; dazu steht ihnen die Möglichkeit zum Rollenspiel, die Verkleidungsecke, Handpuppen und der Maltisch zur Verfügung.

Dabei legen wir Wert auf eine altersgemäße Umsetzung sowie einen kritischen und verantwortlichen Umgang.

Den Kindern stehen selbstverständlich Bilderbücher, andere Bücher und Zeitschriften zur Verfügung und wir gehen regelmäßig zusammen in die nahegelegene Bücherei.

Schon die Kleinsten sammeln Erfahrungen mit dem CD-Player oder Kassettenrekorder, kommen mit dem Fotoapparat und dessen Handhabung in Berührung und erleben das Medium Buch in vielfältiger Weise.

- **Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung**

„Kinder sollen lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.“ (zitiert aus § 10 AVBayKiBiG)

Zu diesem Bildungsbereich führen wir in unserer Einrichtung unter anderem folgende Aktivitäten durch:

Wir fördern die Begegnung der Kinder mit Kunst und Malerei z. B. durch die Betrachtung von Kunstbüchern und Kunstdrucken, den Besuch von Museen und Ausstellungen und geben den Kindern die Möglichkeit eigene Kunstwerke anzufertigen. Die Kinder feiern Feste, machen Ausflüge und Exkursionen, erleben Farben, modellieren mit verschiedenen Grundstoffen, lernen beim bildnerischen Gestalten unterschiedliche Techniken und Materialien kennen, werken mit Holz oder Ytongsteinen. Sie erfahren dabei den richtigen Umgang mit Werkzeug und basteln und gestalten kreativ und phantasievoll mit kostenlosem Material und anderen Alltagsgegenständen.

In jeder Gruppe steht den Kindern ein Mal- und Bastelbereich zur Verfügung, sie sammeln erste Erfahrungen mit Farben, Material, Werkzeugen.

Sie modellieren und formen, reißen, schneiden und malen und dekorieren ihren Gruppenraum. In dieser Altersgruppe ist es besonders wichtig, dass die Kinder ihre Erfahrungen mit allen Sinnen machen können und viel Raum erhalten um sich selbst immer wieder auszuprobieren.

- **Musikalische Bildung**

Kinder sollen Freude am gemeinsamen Singen erleben. Sie sollen Musik in verschiedenen Dimensionen erfahren und unterschiedliche Instrumente kennen lernen.

In unserem Kindergarten singen die Kinder gemeinsam bekannte Lieder, lernen neue Lieder und vertiefen das Gelernte durch wiederholtes Singen in der Gruppe und zu anderen Gelegenheiten. Sie tanzen und nehmen an gezielten Rhythmikübungen teil, experimentieren mit Orff-Instrumenten und anderen Rhythmusinstrumenten und setzen diese und ihre „Körperinstrumente“ auch zur Liedbegleitung ein. Die Kinder lernen auch klassische Musik kennen, malen zur Musik und bringen sich aktiv in Klanggeschichten ein. Auch ausgewähltes Musikhören sowie Sing- und Kreisspiele sind Teil des Kindergartenalltags.

Auch in der Krippe ist Musik ein selbstverständlicher Bestandteil des Tagesablaufs, es wird viel gesungen, und es werden auch bereits einfache Orffinstrumente ausprobiert.

Besonderes Vergnügen bereitet es den Kindern, wenn eine Betreuerin die Lieder auf der Gitarre begleitet.

- **Bewegungserziehung und -förderung, Sport**

„Kinder sollen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraums entwickeln können.“ (zitiert aus § 12 AVBayKiBiG)

Um dies zu gewährleisten, führen wir regelmäßige Sportstunden durch, an denen alle Kinder teilnehmen, „Bewegungsbaustellen“ stehen im Rahmen von gruppenübergreifenden Angeboten zur Verfügung, die Kinder beteiligen sich an Bewegungsspielen drinnen und draußen. Bewegungslieder werden immer wieder in den Tagesablauf integriert. Den Kindern steht ein großer Garten mit Klettermöglichkeiten, Rutschbahn, verschiedenen Schaukeln, Sandkästen, Platz zum Rennen, Ballspiel oder Seilspringen usw. zur Verfügung. Unser Kindergarten hat auch einen gepflasterten Bereich, den die Kinder mit Dreirädern, Rollern und anderen Fahrzeugen nutzen können.

Für die Krippe stehen in unserem Bewegungsraum viele geeignete Psychomotorik-Geräte zur Verfügung, es gibt Möglichkeiten zum Klettern und Schaukeln drinnen und draußen, Platz zum laufen und krabbeln und es können erste Erfahrungen mit Fahrzeugen wie z.B Dreirad, Bobbycar etc. gesammelt werden.

- **Gesundheitserziehung**

Die Kinder sollen, ihrem Alter und Entwicklungsstand gemäß, lernen, ihren Alltag im Rahmen ihrer Möglichkeiten, gesundheitsförderlich zu gestalten. Sie lernen eine gesunde Ernährungsweise kennen und entwickeln ein unbefangenes Verhältnis zu ihrem Körper.

Zur Gesundheitserziehung gehören auch die Übung des richtigen Verhaltens bei Bränden und Unfällen, sowie die Auseinandersetzung mit Gefahren im Alltag, insbesondere im Straßenverkehr.

Beispiele für Gesundheitserziehung in unserer Kindertagesstätte sind die Teilnahme am Kariesprophylaxeprogramm mit regelmäßigem Zähneputzen, nach dem Mittagessen (auch die Kleinsten können schon lernen ihre Zähne zu putzen), Evakuierungsübungen bei Feueralarm, Verkehrserziehung durch Übung des richtigen Verhaltens bei Spaziergängen, Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, Übungen zur Reaktionsfähigkeit, Nutzung von Kinderfahrzeugen auf unserem Gelände usw.

Den Kindern stehen ein Entspannungsraum und andere Entspannungsangebote zur Verfügung.

Sie werden zu Körperpflege und Sauberkeit angehalten, sie lernen angenehme und unangenehme Gefühle zu unterscheiden und „nein“ zu sagen, wenn ihnen etwas unangenehm ist, und sie erfahren wo sie Hilfe und Unterstützung finden.

Die Kinder lernen mögliche Gefahrenquellen kennen und einzuschätzen, damit wir gemeinsam Regeln zur Gefahrenabwehr aufstellen können und sie die Notwendigkeit, diese einzuhalten, begreifen.

12. Themenübergreifende Bildungsbereiche

- **Übergänge - Transitionen**
 - ❖ **Übergang Familie - Krippe, Eingewöhnung**

Erstes Aufnahmegespräch der KiTa-Leitung mit den Eltern und dem Kind. Zweites, vertiefendes Aufnahmegespräch der eingewöhnenden Pädagogin mit Eltern und Kind, Informationen über den Ablauf.
--



Grundphase der Eingewöhnung:

An drei aufeinander folgenden Tagen kommt die Mutter oder eine andere Bezugsperson (wichtig: immer die gleiche!) zusammen mit dem Kind in die Krippe. Sie bleiben zusammen ca. eine Stunde. Möglichst an jedem Tag zur gleichen Zeit.



Trennungsversuch am vierten Tag, wenn dieser ein Montag ist, dann erst am fünften Tag.

Je nach Reaktion und Bedürfnis des Kindes kann auch eine längere Eingewöhnungszeit von ca. 3 - 4 Wochen nötig sein. Darüber entscheidet die eingewöhnende Pädagogin.



Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die eingewöhnende Pädagogin, beim Weggang der Bezugsperson, akzeptiert hat und sich trösten lässt.

❖ Übergang Familie – Kindergarten, Eingewöhnung

Aufnahmegespräch der KiTa-Leitung mit den Eltern und dem Kind.

Während des Schnuppertags, in der Regel im Juli, kommt das Kind mit einer Bezugsperson in den Kindergarten und die beiden bleiben gemeinsam 1-2 Stunden in der zukünftigen Gruppe des Kindes.



Am 1. Besuchstag kommt das Kind mit seiner Bezugsperson in den Kindergarten. Nach einem kurzen Gespräch und der Klärung noch offener Fragen, verabschiedet sich die Bezugsperson bewusst von dem Kind und informiert es darüber, nach welcher Zeit es wieder abgeholt wird. Am ersten Kindergartentag sollte das Kind nicht länger als 1 Stunde im Kindergarten bleiben und dann zuverlässig von seiner Bezugsperson wieder abgeholt werden.



Ab dem 2. Kindergartentag verlängert sich die Besuchszeit schrittweise, je nach Reaktion und Bedürfnis des Kindes. Die Dauer der jeweiligen Besuchszeit wird von der Pädagogin festgelegt. In der ersten Woche sollte der Besuch maximal halbtags erfolgen.



Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Pädagogin, beim Weggang der Bezugsperson akzeptiert hat und sich trösten lässt.

❖ Übergang Krippe - Kindergarten

Während der gesamten Zeit in der Krippe bestehen Kontakte zu allen drei Kindergartengruppen, es finden gemeinsame Aktionen und Feste statt und es besteht die Möglichkeit sich gegenseitig zu besuchen.



In der ersten Woche bringen die Eltern das Kind wie gewohnt in die Krippe. Eine Bezugsperson aus der Krippe begleitet das Kind in die Kindergartengruppe und zieht sich schrittweise für einen festgelegten Zeitraum zurück, nachdem sie sich von dem Kind verabschiedet hat und es darüber informiert hat, nach welcher Zeitspanne sie es wieder abholen kommt. Zu Beginn wird dieser Zeitraum nicht länger als maximal 1-2 Stunden sein.



Die Eltern bringen das Kind weiter morgens in die Krippe, von wo aus es dann in den Kindergarten gebracht wird. Es kann nun bereits den ganzen Vormittag dort verbringen und auch das Mittagessen dort einnehmen, bevor es von seiner Bezugsperson aus der Krippe wieder abgeholt wird. Die Eltern holen das Kind nach Ende der Buchungszeit in der Krippe ab.



Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Pädagogin der Kindergartengruppe akzeptiert hat und sich an die Kindergartengruppe gewöhnt hat. Ab diesem Zeitpunkt bringen die Eltern ihr Kind direkt in den Kindergarten und holen es auch von dort ab.

❖ **Übergang Kindergarten - Schule**

Die Kinder, die voraussichtlich im nächsten September eingeschult werden, werden nun als „Vorschulkinder“ bezeichnet. Sie nehmen während des ganzen letzten Kindergartenjahres an besonderen Aktionen, Exkursionen, Kleingruppenförderungen in allen relevanten Förderbereichen teil.



Ab Oktober findet für Kinder mit Migrationshintergrund, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, der „Vorkurs Deutsch“ statt. Hierbei bekommen sie im Kindergarten eine Förderung in Deutsch als Zweitsprache von 120 Schulstd./Jahr, gehen aber zusätzlich dazu noch 1-2 Mal wöchentlich in die Schule, wo sie weitere 120 Schulstunden Sprachförderunterricht erhalten.



Kontinuierlich finden Kooperationstreffen der umliegenden Kindergärten und Schulen statt, an denen unsere Kooperationsbeauftragte regelmäßig teilnimmt. Wir laden Sie auch jährlich zu einem abschließenden Entwicklungsgespräch über ihr Kind ein.



Gegen Ende des Kindergartenjahres findet unsere Abschlussfahrt, mit 1 Übernachtung, auf den Ponyhof statt, bevor dann, vor den großen Ferien, das Abschiedsfest mit Gottesdienst und feierlicher Verabschiedung der zukünftigen Schulkinder und deren Eltern stattfindet. Sind die Kinder dann eingeschult, halten wir den Kontakt durch Einladungen, z. B. zu einem Besuch nach dem ersten Schultag mit Schultüte, Einladung zu Festen etc.

- **Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit und Kinderschutz, Umgang mit individuellen Unterschieden**

Wir haben nach Art. 11 BayKiBiG und § 3 Abs. 2 AVBayKiBiG die Aufgabe Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung sowie Entwicklungsrückständen nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung zu betreuen und zu fördern. Dabei sind die besonderen Bedürfnisse aller Kinder bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen. *„Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das gemeinsame Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.“* (zitiert aus § 3 Abs. 2 AVBayKiBiG)

Durch kontinuierliche Beobachtung, Dokumentation der Beobachtung und regelmäßige Reflexion prüfen wir den Entwicklungsstand der Kinder. Bei Auffälligkeiten oder Abweichungen besprechen wir mit den Eltern in einem Elterngespräch das weitere gemeinsame Vorgehen.

Im Kindergarten nutzen wir die Beobachtungsbögen Seldak, Perik und Sismik Teil 2, in der Krippe wird die Entwicklungstabelle nach Kuno Beller genutzt.

Beachten Sie hier auch unsere Kooperationspartner im Kapitel „Vernetzung und Kooperation“.

Ein wichtiger Punkt ist hier auch das Erkennen und der Umgang mit Hochbegabung. Auch hier bietet die "Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung" gute Möglichkeiten, die Kinder ihrer individuellen Begabungen entsprechend zu fördern.

- **Geschlechtsspezifische Erziehung**

Die AVBayKiBiG fordert im § 1 Abs. 4 die soziale Integration zu fördern, die Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinzuwirken.

Wir regen die Kinder dazu an, bei Rollenspielen in unterschiedliche Geschlechterrollen zu schlüpfen.

Wir beobachten, wie Mädchen und Jungen Räume und Angebote nutzen und beteiligen sie aktiv an der Neu- bzw. Umgestaltung von Räumen und Spielbereichen.

Auch bei diesem Thema ist unsere pädagogische Arbeit in Krippe und Kindergarten geprägt durch den Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung.

Dieser inklusive Ansatz wird im folgenden unter dem Punkt "Pädagogische Ansätze" kurz vorgestellt.

- **Interkulturelle Bildung**

Auch hier ist unsere Arbeit geprägt durch die "vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung".

Um den Bedürfnissen aller Kinder, auch denen mit Migrationshintergrund gerecht zu werden und die soziale Integration zu fördern, sowie allen Kindern möglichst gleiche Bildungschancen zu ermöglichen, enthält unser pädagogisches Angebot unter anderem folgendes:

Wir singen Lieder, hören Geschichten, feiern Feste und probieren Speisen aus den Familien der Kinder.

Alle Eltern und Kinder werden im Eingangsbereich von einem selbstgestalteten Plakat willkommen geheißen, auf dem sich Begrüßungsformeln in allen Sprachen finden, die in unserer Einrichtung vertreten sind.

Wir unterstützen einen offenen Austausch über unterschiedliche kulturelle und religiöse Bräuche und vermitteln den Kindern sachlich richtige Kenntnisse darüber.

Wir sorgen dafür, dass sich alle Kinder und ihre Familien in unserer KiTa wiederfinden, z.B. durch Fotos, Familienwände, Collagen usw.

Wir achten darauf, dass die Spielmaterialien vielfältig und nicht stereotyp sind.

Wir suchen nach immer neuen Möglichkeiten den Eltern mit ihren vielfältigen Familienkulturen und Herkünften das Gefühl zu geben, bei uns willkommen zu sein und ihre speziellen Bedürfnisse bei der Elternarbeit zu berücksichtigen.

Guten Tag Welcome
Guten Tag Welcome
Bonjour Merhaba
Bonjour Merhaba
Buongiorno Kalimera
Buongiorno Kalimera

13. Partizipation und Beschwerdemanagement

Unter Partizipation verstehen wir die Mitbestimmung von Kindern in unserer KiTa bei Teilbereichen unserer pädagogischen Arbeit.

Durch Gruppenkonferenzen stellen wir sicher, dass unsere Kinder in die tägliche Arbeit mit einbezogen werden und sich jederzeit positiv wie negativ dazu äußern können.

Auch die Krippenkinder können so schon miteinbezogen werden, dabei ist es besonders wichtig, sprachunabhängige Beteiligungsformen zu finden.

Die Herzensthemen der Kinder findet man z.B. durch Beobachtung heraus und kann sie so gezielt in den pädagogischen Alltag integrieren.

Angebote, z. B. beim Essen, bei denen die Kinder aus dem Angebot das auswählen können, was sie besonders gern mögen, zählt hier ebenso dazu, wie die Möglichkeit das Freispiel selbst zu gestalten.

Im Rahmen des Bundeskinderschutzgesetzes können sich unsere KiTa-Kinder jederzeit bei einer Mitarbeiterin ihres Vertrauens melden, wenn ihnen etwas Sorgen bereitet.

Das wird auch mit den Kindern regelmäßig thematisiert, so dass ihnen diese Möglichkeit auch präsent ist.

Hierfür ist es uns wichtig eine gute Vertrauensbasis zwischen Kind und Fachpersonal sicherzustellen, damit das Kind auch sicher sein kann, keine negativen Reaktionen zu erfahren, wenn es sich äußert.

In der Krippe, in der sich noch nicht alle Kinder verbal äußern können, ist es besonders wichtig, das Verhalten der Kinder und ihre Reaktionen genau zu beobachten und eventuelle Verhaltensänderungen oder spontane Unmutsäußerungen ernst zu nehmen und zu hinterfragen.

Es ist uns ein Anliegen den Sorgen und Nöten der Kinder Raum zu geben und diese auch bei der Zusammenarbeit mit den Eltern nicht aus den Augen zu verlieren.

14. Pädagogische Ansätze

Wir als katholische Kindertagesstätte sehen jedes Geschöpf als ein Ebenbild Gottes und vertreten den subjektorientierten Ansatz.

Vorrangiges Ziel hierbei ist es, ein Gleichgewicht zwischen Personalität und Solidarität herzustellen.

Schwerpunkt unserer Arbeit ist der Ansatz der "Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung", entlang von 4 Grundsätzen:

- 1. Bei jedem Kind wird die Entwicklung seiner Ich-Identität und seiner Bezugsgruppenidentität auf der Basis von Wissen und Selbstvertrauen unterstützt
- 2. Allen Kindern wird ermöglicht Erfahrungen mit Menschen zu machen, die sich von ihnen unterscheiden, so dass sie sich mit Unterschieden wohlfühlen und Empathie entwickeln können

- 3. Bei jedem Kind wird das kritische Nachdenken über Einseitigkeiten, Vorurteile und Diskriminierung gefördert.
- 4. Die Kinder werden ermutigt, sich aktiv und gemeinsam mit anderen gegen einseitige und diskriminierende Äußerungen und Verhaltensweisen zur Wehr zu setzen, die gegen sie selbst oder andere gerichtet sind.

Um dies zu erreichen, beginnen wir bei der aktiven und reflektierten Gestaltung der Lernumgebung, z.B. durch die Auswahl und gegebenenfalls Veränderung des Spielmaterials, fahren fort bei der Interaktion mit den Kindern und lassen diese 4 Grundsätze auch in die Arbeit mit den Eltern einfließen.

Dieser Ansatz begleitet uns stets bei der Umsetzung unserer handlungsleitenden Prinzipien:

- ❖ Wir handeln in Achtung und Respekt vor Gottes Schöpfung und den Mitmenschen.
- ❖ Wir begreifen das Spiel als Grundlage der Pädagogik und stellen den Kindern deshalb viele Spielbereiche und unterschiedliche Spielangebote im Freispiel zur Verfügung.
Es ist jedoch auch nötig, das freie Spiel durch geplante Aktivitäten, altersgemäße Lernangebote, Beschäftigungen und Aktionen zu erweitern.
- ❖ „Hilf mir es selbst zu tun“ - Dieser Grundsatz von Maria Montessori spielt auch bei uns eine große Rolle. Er bedeutet, dass wir die Kinder zur Selbstständigkeit hinführen und sie dabei soweit es nötig ist unterstützen, ohne ihnen die Aufgabe abzunehmen.
- ❖ Wir holen die Kinder da ab, wo sie stehen und nehmen jedes Kind an mit seiner individuellen Persönlichkeit an. Uns ist es wichtig, ressourcenorientiert zu arbeiten, um die Stärken zu stärken und die Schwächen zu schwächen.
- ❖ Ein wichtiges Prinzip ist auch das ganzheitliche Lernen. Das bedeutet, die Kinder lernen mit „Körper, Geist und Seele“.
- ❖ Da wir uns und die Kinder als lebenslang Lernende begreifen, sehen wir uns als eine Gemeinschaft, in der wir miteinander und voneinander lernen.
- ❖ Es ist für uns unverzichtbar, Bezugsperson für die Kinder zu sein, denn wir vertreten den Standpunkt „Erziehung beginnt zuallererst mit Beziehung“

- ❖ Wir fördern die Kinder dabei Autonomie und Selbstbestimmung zu erleben und zu entwickeln, achten aber dabei darauf, dass auch das Erfahren und Üben von Solidarität das gleiche Gewicht erhält, so dass eine ausgewogene Persönlichkeit heranreifen kann.

15. Bildungsprozesse

- **Bring- und Abholzeit**

Unter Bring- und Abholzeit versteht man einen bestimmten, vorgegebenen Zeitraum, in dem die Kinder von ihren Eltern, einem Elternteil oder anderen berechtigten Personen (Bezugspersonen) in die Kindertagesstätte gebracht, oder aus dieser wieder abgeholt werden. Die Kinder kommen bewusst in der Kindertagesstätte an, werden dort vom pädagogischen Personal begrüßt und verabschieden sich von den Eltern, bzw. ihnen wird das Ende des Besuchstages bewusst, sie begrüßen die Eltern und verabschieden sich vom pädagogischen Personal.

Je nach Buchungszeit werden die Kinder von ihren Bezugspersonen in die KiTa gebracht. Die Kinder kommen mit diesen an, ziehen sich in der Garderobe um und werden von den Erwachsenen bis zur jeweiligen Gruppe begleitet. Erst **ab der persönlichen Begrüßung beginnt die Aufsichtspflicht des pädagogischen Personals.**

Die Eltern verabschieden sich von ihrem Kind an der Gruppentüre und verlassen das Kindertagesstättengelände.

Während der Abholzeit wiederholt sich dieser Vorgang in umgekehrter Reihenfolge, und die Kinder verabschieden sich persönlich von den Pädagoginnen.

Dies sind auch die Zeiträume, die für Tür- und Angelgespräche zur Verfügung stehen.

Im Krippenbereich wird diese Zeit genutzt um die Eltern ausführlich über die Entwicklungsschritte ihres Kindes zu informieren.

In der Bring- und Abholzeit wird der Aufbau von guten Beziehungen vom Kind zu Erwachsenen gefördert, das Kind erlernt und vertieft seine Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit und es erwirbt weitere soziale Kompetenzen.

- **Freispiel**

Im Freispiel wählt das Kind selbst das Spielmaterial, die Spielpartner, die Spieldauer und den Spielort aus. Es ist täglicher Bestandteil des Kindergarten- und Krippenalltags.

Nachdem die Kinder am Morgen in die Gruppe kommen, können sie frei wählen, mit was sie spielen oder womit sie sich beschäftigen wollen.

Die vorbereitete Umgebung im Gruppenraum mit ihren unterschiedlichen Spielbereichen bietet den Kindern zahlreiche Anregungen für unterschiedliche Aktivitäten. So stehen den Kindern nicht nur ausgewählte Tisch- und Regelspiele zur Verfügung, sondern auch ein Mal- und Basteltisch mit verschiedenen Materialien, Experimentierbereiche, eine Bauecke mit Bausteinen, Konstruktionsmaterial usw., eine Puppenecke für Rollenspiele, eine Kuschecke, in die sich eine bestimmte Anzahl von Kindern zurückziehen können. Unter bestimmten Voraussetzungen kann auch der Gangbereich für weitere Spielideen zur Verfügung gestellt werden.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, weitere Spielbereiche, wie z.B. Verkleidungsecke, Kaufladen, Frisörecke, Puppenhaus anzuregen. Je nach Wetterbedingungen und Bedürfnis der Kinder kann ein Teil des Freispiels auch im Garten stattfinden.

Wichtig für den Ablauf des Freispiels ist auch das Aufstellen und Einhalten von Gruppenregeln.

Das Freispiel endet mit dem Aufräumen des Gruppenraumes.

Durch das Freispiel werden eine Anzahl von Basiskompetenzen gefördert.

So lernen die Kinder z. B. aufeinander zugehen, Kontakt aufnehmen und Freundschaften schließen, sie üben sich durchzusetzen, aber auch Rücksicht zu nehmen und erweitern so ihre soziale Kompetenz. Auch das Erleben von Autonomie und Kompetenz, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation sowie Neugier und individuelle Interessen werden gefördert.

Je nach Art der ausgewählten Spiele und Beschäftigungen werden unter anderem Problemlösefähigkeit, Denkfähigkeit, Phantasie und Kreativität sowie fein- und grobmotorische Kompetenzen, aber auch die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme geübt.

● **Gezielte Beschäftigung und Aktivität**

Eine gezielte Beschäftigung ist eine Aktion, bei der die pädagogische Kraft das Thema, den Ablauf, die Durchführung und die teilnehmenden Kinder festlegt. Sie kann mit einer Teilgruppe oder der Gesamtgruppe stattfinden und dauert in der Regel zwischen 30 und 40 Minuten, in der Kinderkrippe auch kürzer.

Die Beschäftigung wird im Vorfeld von der Erzieherin oder Kinderpflegerin geplant. Diese legt fest, welche Kinder daran teilnehmen, bereitet das nötige Material und einen geeigneten Raum vor und gliedert die Beschäftigung in Hinführung, Hauptteil und Schluss.

Während der Durchführung der Beschäftigung werden die Kinder in der Hinführung auf das Thema vorbereitet und eingestimmt, im Hauptteil findet die Auseinandersetzung mit dem Thema statt und im Schlussteil können sich

die Kinder das Erlernte und Erfahrene nochmals bewusst machen, es verfestigen und vertiefen. Diese Form der Beschäftigung kann in verschiedensten Bereichen durchgeführt werden, wie z.B. Sport, Entspannung, bildnerisches Gestalten, Singen und Musizieren, Bilderbücher oder Geschichten, Märchen, Experimente.

Mit gezielten Beschäftigungen fördern wir eine Reihe von Basiskompetenzen beim Kind. So kann das Kind z. B. lernmethodische Kompetenz erwerben, insbesondere erwirbt es die Kompetenz, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren. Im Bereich der kognitiven Kompetenzen werden vor allem die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit und das Gedächtnis gefördert. Auch fördern wir damit die physischen Kompetenzen, also die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen sowie die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung. Durch diese Art der Beschäftigung unterstützen wir auch die Weiterentwicklung von Kreativität, Phantasie und der musischen Kräfte des Kindes.

- **Sitzkreis / Stuhlkreis**

Der Sitz- oder Stuhlkreis ist die tägliche Zusammenkunft der anwesenden Kinder in der jeweiligen Gruppe um 9.00 Uhr oder vor dem Mittagessen. Die Kinder versammeln sich an einem dafür bestimmten Ort im Gruppenzimmer und setzen sich entweder im Kreis auf einen Teppich oder auf einen Stuhl. Dort werden wichtige Informationen an die Kinder weitergegeben, es werden Kollektivbeschäftigungen durchgeführt, wie z. B. das Singen von Liedern, das Erlernen und Wiederholen von Fingerspielen und Reimen oder Vorlesen von Geschichten. Die Vorstellung neuer Kinder und die Verabschiedung von Kindern, die den Kindergarten verlassen, haben dort ebenso ihren Platz wie die Besprechung des Tagesablaufs oder das „Abzählen“ durch die Kinder, um festzustellen, wie viele Kinder anwesend sind und wer fehlt.

Auch bietet sich den Kindern hier eine Plattform um Erlebnisse und Gedanken zu teilen, die sie beschäftigen.

Die Dauer dieser Zusammenkunft richtet sich nach den aktuellen Inhalten und beträgt in der Regel zwischen 15 und 30 Minuten.

Inhalt und Dauer des Sitzkreises in der Krippe richten sich nach dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen der Kinder.

Wir wollen damit den Gemeinschaftssinn stärken, die Kinder entwickeln und erweitern ihre Kommunikationsfähigkeit und ihre Sprachkompetenz, ihr Selbstwertgefühl wird gefördert und sie erleben sich selbst als kompetent.

Zudem werden Denkfähigkeit und Gedächtnis geschult sowie Solidarität erfahren und geübt.

- **Mittagessen**

Am warmen Mittagessen nehmen nur die Kinder teil, die die Kindertagesstätte bis mindestens 14:00 Uhr besuchen.

Die Kinder erleben das Mittagessen als gemeinsame Mahlzeit, die um 12:30 Uhr im jeweiligen Gruppenraum eingenommen wird.

Das pädagogische Personal achtet dabei auf Hygiene, Tischmanieren und Selbständigkeit der Kinder (immer in angemessener Form bzgl. des jeweiligen Alters und Entwicklungsstandes der Kinder). Individuelle Bedürfnisse, Vorlieben und Abneigungen sowie religiös bedingte Einschränkungen werden berücksichtigt.

Die Portionsgrößen richten sich nach den Wünschen der Kinder, es muss nicht „aufgegessen“ werden. Die Kinder in unserer Einrichtung entscheiden selbst, was und wie viel sie essen.

Auch beim Mittagessen machen die Kinder Erfahrungen, durch die ihre Basiskompetenzen gefördert werden. So wird die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden gestärkt die Kinder lernen grundlegende Hygienemaßnahmen durchzuführen.

Sie entwickeln eine positive Einstellung gegenüber gesunder und ausgewogener Ernährung.

Die Kinder werden in ihren sozialen Kompetenzen gefördert, sie lernen Kooperationsfähigkeit und das Teilen sowie die Bedürfnisse Anderer zu achten. Und nicht zuletzt lernen sie, Kindern aus anderen Kulturkreisen und deren Essgewohnheiten unvoreingenommen gegenüber zu treten.

- **Zähneputzen**

Das Zähneputzen in der Kindertagesstätte ist Bestandteil des Kariesprophylaxe-Programms. Die Kinder erlernen dabei gezielte und richtige Zahn- und Mundpflege. Das Zähneputzen nach dem Mittagessen wird für sie zu einer festen Gewohnheit.

Einmal täglich gehen die Kinder zusammen mit der Gruppenerzieherin oder Kinderpflegerin in ihren Waschraum. Dort werden die Kinder zum Zähneputzen angeleitet.

Durch dieses regelmäßige Zähneputzen werden hauptsächlich die physischen Kompetenzen des Kindes gefördert, insbesondere die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden aber auch die feinmotorische Kompetenz und das Gedächtnis werden geübt.

- **Mülltrennung**

Wir trennen im Kindergarten unseren Abfall nach Papier, Kunststoff, Dosen und Aluminium, Kompost und Restmüll.

Die Kinder werden durch gezielte Beschäftigungen, Aktionen und Gespräche auf die Müllproblematik aufmerksam gemacht. Gemeinsam wird nach Wegen gesucht um Müll zu vermeiden und mit den wertvollen Rohstoffen verantwortungsbewusst umzugehen. Daraus entwickeln wir mit den Kindern einen Plan zur Mülltrennung und Beseitigung. So kompostieren wir unsere Obst- und Gemüseabfälle selbst in unserem Garten, Papier und Restmüll kann in der KiTa getrennt entsorgt werden. Die übrigen Wertstoffe bringen wir in die dafür vorgesehenen Container, die sich in unserer Straße in unmittelbarer Nähe der Kindertagesstätte befinden.

Durch diese kontinuierlich durchgeführte Mülltrennung lernen die Kinder Verantwortung für Umwelt und Natur zu übernehmen und sie entwickeln Verantwortung für das eigene Handeln sowie anderen Menschen gegenüber. Im Zusammenhang mit diesen Aktionen werden auch ihr Kompetenzerleben, ihr Autonomieerleben sowie ihre Selbstwirksamkeit gefördert.

- **Gruppenkonferenz**

Die Kinderkonferenz ist eine offene Beteiligungsform, in der sich alle Kindergartenkinder selbst vertreten.

Sie bietet eine Methode der niederlagelosen Konfliktbewältigung innerhalb der Gruppe. Die Bereitschaft, Probleme und Aufgaben als Belange der Gruppe zu sehen und anzuerkennen, ist das Geheimnis einer Gruppenkonferenz.

Die Kinder finden sich regelmäßig, zu einem festgelegten Zeitpunkt in einem Sitzkreis zusammen. Dort werden Themen, die die Kinder bewegen, angesprochen.

Ein Sprechsymbol (z.B. Sprechstein) erteilt dem Kind, das dieses Symbol in der Hand hält, Rederecht. Das Kind kann dann etwas zum Thema sagen oder sein eigenes Anliegen vorbringen. Die anderen Kinder hören aufmerksam zu und können sich, wenn sie das Symbol erhalten, dazu äußern. Die Gruppenkonferenz ist beendet, sobald jedes Kind seinen Beitrag zum Thema geleistet hat und/oder eine Lösung gefunden wurde.

Die Kinder können dabei in hohem Maße ihre Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen entwickeln. Sie lernen das Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, das Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes und übernehmen Verantwortung für das eigene Handeln und anderen Menschen gegenüber.

Die Gruppenkonferenz gibt den Mädchen und Buben die Möglichkeit zur Partizipation und unterstützt die Entwicklung von Resilienz. Auch haben die Kinder dort die Gelegenheit einen konstruktiven Umgang mit Konflikten zu üben und ihre Problemlösefähigkeit zu erweitern.

Die Kinder können sich hier auch Kompetenzen aneignen, um neues Wissen bewusst selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben.

- **Offener Freitag**

Beim offenen Freitag handelt es sich um einen besonderen Tag, an dem vorher festgelegte und vorbereitete gruppenübergreifende Angebote in verschiedenen Räumen des Kindergartens zur Auswahl stehen. Er findet freitags statt, außer während der Ferienbereitschaft oder wenn Feste an einem Freitag gefeiert werden.

Am Freitagmorgen setzen sich in jeder Gruppe die Kinder und das pädagogische Personal zusammen und besprechen, welche gruppenübergreifende Aktivität in welchem Raum angeboten wird und welche Kinder an den einzelnen Aktivitäten teilnehmen möchten.

Da die Anzahl der Teilnehmer an den jeweiligen Angeboten begrenzt ist, werden je drei Durchgänge durchgeführt, um möglichst vielen Kindern die Teilnahme zu ermöglichen.

Durch diese offenen und gruppenübergreifenden Angebote wird die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe, die Partizipation und das Autonomieerleben der Kinder gefördert.

- **Geburtstagsfeier**

Bei der Geburtstagsfeier steht das jeweilige Geburtstagskind im Mittelpunkt, es wird gefeiert und erlebt einen besonderen Tag im Kindergarten.

Das pädagogische Personal und die Kinder gratulieren dem Geburtstagskind und bringen ihm ein Ständchen, wobei sich das Geburtstagskind wünschen kann, welches bekannte Geburtstagslied gesungen wird. Das Ritual der Geburtstagsfeier wird in jeder Gruppe individuell gestaltet, z.B. mit einem Geburtstagskreis, Hochleben, Geburtstagsraketen, Geburtstagssonne, Ballon, Tor, Wunsch-Kreislauf.

Jedes Geburtstagskind bekommt ein kleines Geschenk überreicht.

Die Eltern des Geburtstagskindes bringen nach Absprache mit dem Gruppenpersonal einen „Geburtstagschmaus“ mit, den die Gruppe gemeinsam mit dem Geburtstagskind verzehrt. Dies kann, je nach den Gepflogenheiten der einzelnen Gruppe, an dem Tag der Geburtstagsfeier stattfinden .

Das Kind erlebt sich so an seinem Geburtstag als Hauptperson. Dadurch wird die Selbstwahrnehmung gefördert und das Kind kann so sein Selbstwertgefühl stärken sowie positive Selbstkonzepte entwickeln. Zudem wird die soziale Kompetenz gestärkt und das Kind erfährt Wertschätzung und Respekt.

- **Ausflüge und Exkursionen**

Die Kinder erweitern durch alters- und entwicklungsangemessene Ausflüge und Exkursionen ihren Erfahrungsraum und ihr Lebensumfeld.

Diese Aktionen werden immer durch das pädagogische Personal geplant und vorbereitet. Sie finden erst dann statt, wenn die Kinder in der Lage sind die nötigen Regeln zu begreifen und einzuhalten. Die Teilnahme bedarf des Einverständnisses der Personensorgeberechtigten.

Ziel, Termin, Beginn und Ende von Ausflügen oder Exkursionen werden den Kindern und Eltern rechtzeitig vorher bekannt gegeben. Die Kinder kommen an den jeweiligen Ausflugstagen pünktlich, in geeigneter Kleidung und ggf. mit ausreichend Verpflegung in die Kindertagesstätte. Dort beginnt und endet der Ausflug oder die Exkursion in der Regel. Wir benutzen während dieser Aktionen im allgemeinen öffentliche Verkehrsmittel, in Einzelfällen führen wir die Anfahrt auch mit einem gemieteten Bus durch. Die Kosten für Fahrt und eventuellen Eintritt tragen die Eltern.

Die Mehrzahl der Ausflüge und Exkursionen finden nur mit den 5- bis 6jährigen „Vorschulkindern“ statt, einzelne Ausflüge werden auch mit der Gesamtgruppe durchgeführt.

Die Kindertagesstätte sorgt hierbei für eine angemessene Anzahl von Aufsichtspersonen und bittet die Eltern gegebenenfalls um Unterstützung.

Durch diese Aktionen werden die Neugier und individuelle Interessen bei den Kindern gefördert, sie erleben ihre eigene Kompetenz, üben adäquates Verhalten im Straßenverkehr und entwickeln gute Beziehungen zu Erwachsenen und

anderen Kindern. Gefördert werden auch Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Unvoreingenommenheit und Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein.

- **Spaziergänge im näheren Umfeld**

Auf Spaziergängen entdecken wir die Umgebung unserer Kindertagesstätte. Wir besichtigen z.B. Bauwerke und Baustellen, besuchen Geschäfte, Märkte, und Friedhöfe, erforschen Parks und Grünanlagen und spielen auf Spielplätzen der Umgebung.

Diese Aktionen finden spontan und unangekündigt statt, sie sind regulärer Bestandteil der alltäglichen pädagogischen Arbeit und bedürfen keiner weiteren Einverständniserklärung von Seiten der Erziehungsberechtigten.

- **Kindergottesdienst**

Der Kindergottesdienst ist eine christlich-religiöse Feier in der Kirche, die bei besonderen Festen in den Kindergarten integriert ist, die von den Kindern

mitgestaltet wird und zu der neben den Kindern auch die Eltern herzlich eingeladen sind.

Die Kinder werden, wie an jedem anderen Tag, in die KiTa gebracht. Dort sammeln wir uns und gehen gemeinsam in die Kirche. Da stoßen dann auch die interessierten Eltern wieder zu uns.

Der Ablauf des Gottesdienstes orientiert sich an der Liturgie eines Wortgottesdienstes und wird in der Regel von Herrn Pfarrer Huber, oder einem anderen Mitglied des Seelsorgeteams geleitet.

Durch das Erleben der religiösen Feste in Verbindung mit der Feier eines Kindergottesdienstes in der Kirche und dem kennen lernen verschiedener Erzählungen aus der Bibel erfahren die Kinder christliche Werthaltungen.

16. Tagesablauf und Jahresstruktur

So sieht ein typischer Tag in unserem Kindergarten aus:

7:00 Uhr bis 8:30 Uhr	In dieser Zeit werden die Kinder, gemäß den jeweiligen Buchungszeiten, in den Kindergarten gebracht. Von 7:00 Uhr bis ca. 8:00 Uhr treffen sich die Kinder in der Gruppe Didymos und haben die Möglichkeit, dort zu spielen bis sie gegen 8:00 Uhr in ihre eigenen Gruppenräume gehen.
8:30 Uhr bis 12:30 Uhr	Dieser Zeitraum ist unsere pädagogische Kernzeit. In dieser Zeit finden neben dem Freispiel auch Kinderkonferenzen, Beschäftigungen, Aktionen, Sprachförderung und vieles mehr statt. In diese Zeit fällt der Schwerpunkt der Förderung der Basiskompetenzen anhand der themenbezogenen und themenübergreifenden Bildungs- und Erziehungsbereichen nach den Anforderungen des BayKiBiG. Auch die Umsetzung der meisten relevanten Schlüsselprozesse fällt in diesen Zeitraum.
12:30 Uhr bis 13:30 Uhr	Um 12:30 beginnen wir mit dem Mittagessen.
13:30 Uhr bis 16:30 Uhr (Freitags bis 15:30 Uhr)	In dieser Zeit bieten wir den Kindern Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, je nach Witterung auch im Freien. Die Kinder werden in dieser Zeit aufgrund der unterschiedlichen Buchungszeiten gleitend abgeholt. Die Kinder, die den Kindergarten ganztags besuchen, haben die Möglichkeit, sich nach dem Mittagessen zurückzuziehen und eine Stunde zu ruhen.

Und ein typischer Tag in unserer Kinderkrippe:

8:00 Uhr bis 8:30 Uhr	In dieser Zeit werden die Kinder, gemäß den jeweiligen Buchungszeiten, in die Krippe gebracht. In ihrem Gruppenraum werden sie von der Pädagogin willkommen geheißen und können dort dann spielen, dösen, oder sich in einem der Rückzugsbereiche ausruhen oder zusammen frühstücken.
8:30 Uhr bis 11:00 Uhr	In dieser Zeit finden neben dem Freispiel auch der Morgenkreis, Beschäftigungen, Aktionen, und individuelle Förderung statt. In diese Zeit fällt der Schwerpunkt der Förderung der Basiskompetenzen nach dem BayKiBiG. In dieser Zeit werden die Kinder auch gewickelt.
11:00 Uhr bis 14:30 Uhr	Jetzt beginnen wir mit dem Mittagessen. Anschließend putzen die Kinder ihre Zähne, werden gewickelt und für den Mittagsschlaf umgezogen. Gegen 12:00 Uhr beginnt dann der Mittagsschlaf .
14:30 Uhr bis 15:00 Uhr	Nach dem Schlafen werden die Kinder wieder gewickelt und umgezogen. Danach machen wir gemeinsam Brotzeit.
15:00 Uhr bis 16:30 Uhr (Freitags bis 15:30 Uhr)	Während dieses Zeitraums werden den Kindern Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten angeboten, je nach Witterung auch im Freien. Die Kinder werden aufgrund der unterschiedlichen Buchungszeiten ab ca. 14:45 Uhr gleitend abgeholt.

Sowohl im Kindergarten, als auch in der Krippe, legen wir Wert darauf möglichst täglich mit den Kindern ins Freie zu gehen um ihnen frische Luft und genügend Bewegungsmöglichkeiten zu bieten.

Bei besonders schlechtem Wetter- oder Bodenverhältnisse behalten wir uns jedoch vor im Haus zu bleiben.

Und so strukturieren wir unser Kindertagesstättenjahr:

<p>September Oktober November</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Eingewöhnung der neuen Kinder ➤ Erntedankfeier in den Gruppen ➤ St. Martin mit Laternenumzug ➤ Gruppeninterne Themen und Aktionen
<p>Dezember Januar Februar</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Advent ➤ Advetnscafe ➤ Nikolausfeier ➤ Weihnachtsfeier mit Gottesdienst ➤ Weihnachtsferien ➤ Faschingsfeier ➤ Gruppeninterne Themen und Aktionen
<p>März April Mai</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Fastenzeit ➤ Osterfeier ➤ Gruppeninterne Themen und Aktionen

Juni	➤ Abschlussfahrt der Vorschulkinder
Juli	➤ Großer Ausflug mit allen Kindergartenkindern
August	➤ Besuch in der Schule mit den Schulanfängern
	➤ Sommerfest
	➤ Abschiedsfest für die Vorschulkinder mit Gottesdienst
	➤ Sommerferien

17. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Grundlagen der Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Eltern werden in Art. 14 BayKiBiG und in § 1 Abs. 5 AVBayKiBiG geregelt.

Bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder arbeiten wir partnerschaftlich mit den Eltern zusammen. Wir informieren sie regelmäßig über die Entwicklung ihres Kindes und besprechen wichtige Fragen zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder mit den Eltern.

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindertagesstätte, Träger und Grundschule besteht ein Elternbeirat.

Der Elternbeirat wird vor wichtigen Entscheidungen informiert und angehört, er berät insbesondere über die Jahresplanung, die Planung und Gestaltung von Elternabenden.

Verpflichtend für den Elternbeirat ist ein jährlicher Rechenschaftsbericht gegenüber Eltern und Träger.

❖ Ziele der Elternarbeit

Die Eltern sind unser wichtigster Erziehungspartner.

Zum Wohle des Kindes schaffen wir ein offenes und vertrauensvolles Miteinander.

Durch unsere Elternarbeit möchten wir den Eltern die Mitarbeit und die Mitsprache in Belangen der Bildung, Erziehung und Betreuung erleichtern.

Austausch und Kontakt sind uns wichtig, sowohl zwischen Eltern und pädagogischem Personal, als auch zwischen den Eltern untereinander.

Wir möchten den Eltern auch die Möglichkeit bieten, im Kindergarten für die Erziehung relevante Themen und Informationen zu erlangen.

Besonderen Wert legen wir auch auf eine transparente pädagogische Arbeit, um den Eltern Gelegenheit zu geben sich darüber zu informieren, was ihre Kinder Tag für Tag in der Kindertagesstätte tun und erleben.

❖ **Methoden und Formen der Elternarbeit**

- **Tür- und Angelgespräche** finden meist während der Bring- bzw. Abholzeit statt; sie sind spontan und dienen dem allgemeinen Austausch.
- **Entwicklungsgespräche** finden nach vorheriger Terminabsprache statt. Sie werden bei aktuellen Anlässen ohne das Beisein der Kinder durchgeführt und können sowohl von den Eltern als auch vom pädagogischen Personal angeregt werden.
- **Entwicklungsgespräche** werden auch nach vorheriger Terminabsprache durchgeführt. Sie finden regelmäßig einmal jährlich mit den Eltern aller Kinder statt und basieren auf kontinuierlicher Beobachtung und Dokumentation anhand der Beobachtungsbögen „PERIK“, „SELDAK“, und „SISMIK“. In der Kinderkrippe finden adäquate Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente Anwendung. Die Kinder nehmen an diesem Gespräch nicht teil.
- **Gruppeninterne Elternnachmittage** finden statt, um den Eltern die Gelegenheit zu geben sich untereinander kennen zu lernen, sich auszutauschen, Lob und Kritik anzubringen und um gruppeninterne Themen zu besprechen. Die Anregung dazu kann sowohl vom Gruppenteam als auch von den Eltern ausgehen. Einladungen dazu und der Termin werden als Aushang an der Gruppe oder am gruppeninternen Whiteboard veröffentlicht.
- **Allgemeine Elternabende** finden zu verschiedenen Themen statt, die sowohl vom Team als auch von den Eltern angeregt werden können. Hierzu ergeht immer eine schriftliche Einladung an alle Eltern.
- **Elternbriefe** informieren mehrmals jährlich über aktuelle pädagogische Themen, wichtige Termine und Aktionen.
- An unserer **Infowand**, neben der Eingangstür, werden wichtige Nachrichten (z.B. über ansteckende Krankheiten), Veranstaltungen, Termine sowie sonstiges Aktuelles veröffentlicht.
- **Veranstaltungen mit Kindern und Eltern** sind Höhepunkte im Kindergartenjahr. Dazu gehören z. B. das St. Martinsfest mit Laternenzug

und natürlich unser Sommerfest. Auch zu unseren Gottesdiensten sind die Eltern herzlich eingeladen.

- Unser **Elternbeirat** besteht aus mindestens 6 Personen, wobei sowohl Kindergarten als auch Krippe vertreten sein müssen. Er wird jährlich von der Elternschaft neu gewählt. Der Elternbeirat trifft sich alle ein bis zwei Monate mit der Kindergartenleitung zu einer Elternbeiratssitzung. In der Regel nimmt noch ein weiteres Teammitglied an diesen Sitzungen teil. Bei Bedarf wird der Träger oder ein Trägervertreter hinzu gebeten. Der Elternbeirat tagt öffentlich. Die Einladung hierzu, mit der Tagesordnung, wird im Kindergarten ausgehängt.
- Der **Förderverein Kindergarten St. Thomas e. V.** hat sich die Erhaltung und Förderung des Kindergartens St. Thomas in München, sowie die Förderung der Erziehung zum Ziel gesetzt. Dieser Satzungszweck wird verwirklicht durch die ideelle und materielle Förderung des Kindergartens, insbesondere durch Beschaffung von Mitteln und Spenden und deren Weitergabe an den Kindergarten. Neue Mitglieder sind stets willkommen.

18. Teamarbeit

Unser Team besteht aus Menschen, die - mit verschiedenen Blickwinkeln - in kooperativer Zusammenarbeit einen Konsens erreichen wollen.

Für uns ist es sehr wichtig, dass Kolleginnen bei Entscheidungen nicht überstimmt werden, sondern eine Lösung gefunden wird, hinter der alle Teammitglieder stehen können. Sollte dies nicht möglich sein, kann die endgültige Entscheidung von der Leitung getroffen werden.

Um gemeinschaftlich effektiv arbeiten zu können unterstützen wir uns gegenseitig, respektieren und akzeptieren die Arbeit jedes einzelnen Teammitgliedes. Wir sind aber auch bereit, Kritik auszusprechen und anzunehmen. Durch eine positive Grundeinstellung zueinander ist es auch möglich, eine Entlastung des Einzelnen zu erreichen.

Teamarbeit ist nur möglich, wenn man auf eigene Stärken vertraut und die Stärken des Anderen anerkennt.

❖ Was wir durch Teamarbeit erreichen wollen

- Ideen- und Erfahrungsaustausch untereinander
- Erleichterung der Durchführung von anfallenden Arbeiten
- Offenheit und klare Absprachen

- Die Möglichkeit für alle Teammitglieder ihre Ideen, Ansichten und Standpunkte einzubringen
- Konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Gruppen
- Entscheidungsspielräume für alle Mitarbeiter mit der Gewissheit vom Team unterstützt zu werden
- Terminabsprachen
- Konfliktmanagement bei Teamkonflikten, bei Konflikten mit oder zwischen Eltern und bei Konflikten zwischen Kindern
- Auseinandersetzung mit pädagogischen Fachthemen, neuen pädagogischen Ansätzen, Projekten usw.
- Erstellen und Fortschreibung von und Konzeption (näheres dazu entnehmen Sie bitte dem Punkt Qualitätssicherung)

❖ **Formen unserer Teamarbeit**

- **„Großteam“**
Teilnehmer: alle päd. Mitarbeiterinnen
Moderation/Organisation: Leitung oder beauftragte Mitarbeiterin
- **„Gruppenteam“**
Teilnehmer: Gruppenleitung/Kinderpflegerin
Moderation/Organisation: Gruppenleitung
- **„Teamtage“**
Teilnehmer: alle pädagogischen Mitarbeiterinnen
Moderation/Organisation: Leitung
Termin: 1 - 2 x jährlich
- **„Betriebsausflug“ und „gemeinsame Veranstaltungen des Teams“**
Teilnehmer: alle pädagogischen Mitarbeiterinnen

❖ **Weiterbildung**

Die pädagogischen Mitarbeiter sind verpflichtet sich kontinuierlich weiterzubilden, um eine qualitativ hochwertige Arbeit zu gewährleisten. Der Notwendigkeit der Qualifizierung und Weiterbildung des pädagogischen Personals hat auch der Gesetzgeber Rechnung getragen: *„Zur Qualifizierung des pädagogischen Personals sind geeignete Fortbildungsmaßnahmen sicherzustellen und zu fördern. Hierbei sind die Fortbildungsmaßnahmen der freigemeinnützigen Träger in angemessener Weise zu berücksichtigen.“* (zitiert aus Art. 17 Abs. 2 Sätze 1 und 2 BayKiBiG)

19. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die katholische Kirchenstiftung St. Thomas, die Mitglied im Caritasverband und im Landesverband katholischer Kindertagesstätten ist.

Die Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Träger wird bestimmt durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Pfarrer, Verwaltungskraft und Kindertagesstättenleitung. Wöchentlich finden Gespräche und Austausch zwischen KiTa-Leitung und der Verwaltungskraft statt. Bei Bedarf kann der Pfarrer hinzugezogen werden.

Er steht ebenfalls als Ansprechpartner für die Mitarbeitervertretung zur Verfügung.

Daneben gibt es regelmäßige Absprachen zwischen den Leitungen des Kindergartens St. Johannes, St. Lorenz und unserer Kindertagesstättenleitung.

Bei Bedarf nimmt der Träger oder ein Trägervertreter an den Teambesprechungen der Kindertagesstätte teil.

Wichtig für die Zusammenarbeit mit dem Träger sind auch regelmäßige Dienstgespräche, die in unterschiedlichen Formen stattfinden.

So werden regelmäßige Mitarbeitergespräche zwischen dem Träger und den einzelnen Mitarbeiter/innen durchgeführt. Bei Bedarf finden auch weitere Einzelgespräche aus aktuellem Anlass statt sowie regelmäßige Besprechungen zwischen Träger und Leitung.

Die Leitungen der drei KiTas im Pfarrverband tagen regelmäßig zusammen mit dem Träger und besprechen dort aktuelle Themen.

20. Vernetzung und Kooperation

Unter Kooperation und Vernetzung versteht man eine Zusammenarbeit der Kindertagesstätte mit anderen Stellen und Einrichtungen. Dies ist eine der Kernaufgaben von Kindertageseinrichtungen und ermöglicht, die Ressourcen vor Ort zum Wohle des Kindes zusammenzufassen und zu nutzen.

Der gesetzliche Auftrag hierzu ergibt sich aus Art. 15 BayKiBiG und § 3 Abs. 2 AVBayKiBiG.

Ein wichtiges Ziel der Vernetzung ist es, das Wohl der Kinder und ihrer Familien sicherzustellen. Eltern und Familien sollen frühzeitig geeignete Hilfen erhalten.

Ein persönlicher Kontakt zwischen den pädagogischen Mitarbeitern des Kindergartens und den Fachkräften der Schulen, Fachdiensten und anderen pädagogischen Einrichtungen schafft Vertrauen und erleichtert den Kontakt bei

Problemen. Eventuell vorhandene Schwellenängste der Eltern werden reduziert, wenn wir Ansprechpartner benennen können, die uns persönlich bekannt sind.

Unsere Kooperationspartner entnehmen Sie bitte nachfolgender Netzwerkskarte.

<u>Weitere Einrichtungen</u> Schwimmschule benachbarte Kitas Singvögel	<u>Fachdienste</u> BSA Erziehungsberatungsstelle Frühförderstelle Kinderärzte Kinderzentrum Heckscher Klinik	<u>Weiterbildung</u> Caritasverband Landesverband kath. Kitas Jugendamt Referat für Bildung und Sport Sonstige Veranstalter	<u>kath. München Ost Kitas</u> Arbeitskreise Leiterinnenkonferenz Trägertreffen						
<u>Sonstiges</u> Bücherei Kariesprophylaxe Fotografen Apetito Fa. Lunemann Peters Ponyhof Landschaftsgärtner	<table border="1"> <tr> <th colspan="2" data-bbox="448 725 1129 786"><u>Intern</u></th> </tr> <tr> <td data-bbox="448 792 774 891"> <u>Träger und Vertretung Leitung und Stellvertretung</u> </td> <td data-bbox="778 792 1129 891"> <u>Erzbischöfliche Finanzkammer</u> </td> </tr> <tr> <td data-bbox="448 898 774 1122"> Kita - Team Kindergartengruppen Krippengruppe Eltern Elternbeirat Hauswirtschaftskraft Hausmeister </td> <td data-bbox="778 898 1129 1122"> Kirchenverwaltung Pfarrgemeinde Pfarrgemeinderat Pfarramt Mutter-Kind-Gruppen Kirchenmusiker Gemeindereferentin </td> </tr> </table>		<u>Intern</u>		<u>Träger und Vertretung Leitung und Stellvertretung</u>	<u>Erzbischöfliche Finanzkammer</u>	Kita - Team Kindergartengruppen Krippengruppe Eltern Elternbeirat Hauswirtschaftskraft Hausmeister	Kirchenverwaltung Pfarrgemeinde Pfarrgemeinderat Pfarramt Mutter-Kind-Gruppen Kirchenmusiker Gemeindereferentin	<u>Ämter und Behörden</u> Gesundheitsamt Jugendamt IsoFa Schulreferat Polizei Feuerwehr Kreisverwaltungsreferat Sozialbürgerhaus Job-Center
<u>Intern</u>									
<u>Träger und Vertretung Leitung und Stellvertretung</u>	<u>Erzbischöfliche Finanzkammer</u>								
Kita - Team Kindergartengruppen Krippengruppe Eltern Elternbeirat Hauswirtschaftskraft Hausmeister	Kirchenverwaltung Pfarrgemeinde Pfarrgemeinderat Pfarramt Mutter-Kind-Gruppen Kirchenmusiker Gemeindereferentin								
<u>Fachberatung</u> Caritasverband Aufsichtsbehörde	<u>Ausbildung</u> Fak für Sozialpädagogik Kinderpflegeschule	<u>Grundschulen</u> an der Regina-Ullmann-Str. an der Überföringer Str. an der Knappertsbuschstr. an der Ostpreußenstr.	<u>Schnupperpraktikanten</u> Mittelschulen Realschulen Gymnasien						

21. Öffentlichkeitsarbeit

Unter Öffentlichkeitsarbeit versteht man alle Maßnahmen und Aktionen die dazu dienen, die Kindertagesstätte und ihre Arbeit nach außen zu präsentieren, die Einrichtung in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und die pädagogische Arbeit gegenüber den Eltern, dem Umfeld, Behörden und Ämtern nach innen und außen transparent zu machen.

❖ Ziele unserer Öffentlichkeitsarbeit

- Hier bietet sich uns die Gelegenheit unser Profil, unsere Stärken und Besonderheiten zu präsentieren.
- Den Eltern potenzieller Kindergarten- und Krippenkinder möchten wir Einblick in unsere Kindertagesstätte und ihre pädagogische Ausrichtung

geben, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, die bestmögliche Wahl für ihr Kind zu treffen.

- Öffentlichkeitsarbeit soll es uns erleichtern, Kooperationspartner und Förderer zu gewinnen
- Es ist uns wichtig, eine aktive Rolle im gemeindlichen Umfeld einzunehmen

❖ **Formen und Methoden unserer Öffentlichkeitsarbeit**

- Bei unserem jährlich stattfindenden „**Tag der offenen Tür**“ können Eltern mit ihren Kindern und die interessierte Nachbarschaft unsere Kindertagesstätte sowie das pädagogische Team kennen lernen. Mitglieder des Elternbeirats unterstützen uns dabei und stehen zusammen mit den Fachkräften für Fragen zur Verfügung.

Es kann Einblick in die Konzeption sowie die Arbeitsweise unserer Kindertagesstätte genommen werden, um sich ein Bild von unserer pädagogischen Arbeit und dem Tages- und Jahresablauf in unserer Einrichtung zu machen.

Der Termin wird durch Aushänge in den Fenstern der KiTa und im Schaukasten bekannt gegeben. Des Weiteren ist dieser Termin auf dem Kita-finder + sowie unsere Homepage zu finden

- Auf unserer Homepage (www.kita-thomas.de) findet sich alles Wissenswerte über unsere Einrichtung, wie z.B. Kontakt, Öffnungszeiten,

Anmeldemöglichkeiten, Preise, Aktuelles und unsere Konzeption zum Download.

- Das alljährliche „**Sommerfest**“ bietet Kindern und Eltern sowie Freunden, Bekannten und Verwandten die Möglichkeit eines gemütlichen Beisammenseins, begleitet von diversen Aktionen und Spielangeboten für die Kinder. Dort können auch Aktionen des Elternbeirats stattfinden. Der Termin wird den Eltern frühzeitig bekannt gegeben.
- Durch weitere **Feste und Aktionen** präsentieren wir uns und unsere Arbeit in der näheren Umgebung. So führt uns z. B. der jährlich stattfindende Martinsumzug mit unseren Laternen durch die Straßen der Umgebung und lädt alle Kinder mit ihren Eltern und sonstige Interessierte dazu ein, gemeinsam zu singen und zu feiern. Den Termin erfahren die Eltern im Kindergarten.
- Zweimal jährlich veranstaltet die Pfarrei St. Thomas einen **Kindersachenbasar**. Hier haben Eltern und andere Gemeindemitglieder die Möglichkeit gut erhaltene Kleidung, Spielzeug, Bücher und anderes zu

kaufen und zu verkaufen. Ein Teil des erzielten Verkaufspreises kommt zur Hälfte unserem Förderverein zu Gute; die andere Hälfte geht an den zweiten Kindergarten der Pfarrei, St. Johannes. Während des Basars übernimmt das pädagogische Personal beider Kindergärten die Kinderbetreuung für die Einkaufenden.

- **Wochenrückblicke** über die pädagogische Arbeit der einzelnen Gruppen informieren die Eltern über Beschäftigungen, Projekte und Aktionen, welche in der vergangenen Woche mit den Kindern durchgeführt wurden. Diese befinden sich im Informationsbereich vor der jeweiligen Gruppe.
- An der **Infowand des Elternbeirats**, die sich zwischen Parthien und Didymos befindet, stellen sich die Elternbeiratsmitglieder vor.

22. So sichern wir die Qualität unserer Arbeit

Qualitätssicherung ist die Überprüfung und Auswertung sowie Weiterentwicklung von festgelegten Qualitätsstandards anhand von verschiedenen Methoden.

Ausfallmanagement

Es besteht die Möglichkeit die Stundenzahl der Teilzeitkräfte vorübergehend zu erhöhen, um damit Personalausfälle gegebenenfalls ausgleichen zu können. Die 3 Kindergärten des Pfarrverbandes helfen sich bei Personalausfall nach Absprache gegenseitig aus, sofern der Betreuungsschlüssel anderweitig fortdauernd nicht eingehalten werden kann.

Durch verschiedene **Maßnahmen der Qualitätssicherung** wollen wir unsere Arbeit an den gesetzlichen Vorgaben sowie an den Ansprüchen unserer Konzeption messen und kontrollieren. Wir wollen die Erfüllung der festgelegten Standards überprüfen und sie weiterentwickeln. Wir wollen Arbeitsabläufe erleichtern und optimieren.

Um das zu erreichen, stehen uns folgende Messinstrumente und Methoden zur Verfügung:

- Regelmäßige Reflexion und Überprüfung des Konzepts im Team, mit dem Träger und dem Elternbeirat.
- Gemeinsame Diskussion der Reflexionsergebnisse im Team sichert die Qualitätsentwicklung.

➤ Supervision

Die Supervision ist eine Beratungsmethode, die eingesetzt wird, um die Qualität der beruflichen Arbeit zu sichern und zu verbessern.

Im regelmäßigen Turnus findet sich das Kindergartenteam, unter Leitung des Supervisors/der Supervisorin zusammen, um berufliches Handeln zu reflektieren, Probleme zu besprechen, Konflikte sichtbar zu machen und Lösungen zu suchen.

Supervision ermöglicht dem Team, Probleme in einem geschützten Rahmen sichtbar zu machen und zu besprechen, und bietet die Möglichkeit den neutralen Blick eines Außenstehenden (des Supervisors) zur Klärung zu nutzen.

➤ Beobachtung

Regelmäßige Kind- und Gruppenbeobachtung und deren kontinuierliche Dokumentation sind notwendige Grundlagen für die pädagogische Arbeit. Sie werden durchgeführt, um sich ein Bild von den Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder zu machen, Auffälligkeiten der Kinder rechtzeitig zu entdecken, um mit den Eltern geeignete Förder- und Hilfsmaßnahmen diskutieren und einleiten zu können und die Bedürfnisse, Interessen und Ressourcen der Kinder und der Gruppe wahrzunehmen, um die pädagogische Arbeit darauf auszurichten.

➤ Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung durch Beteiligung der Kinder.
Näheres unter dem Punkt "Partizipation und Beschwerdemanagement."

➤ Befragung

Befragungen werden in unterschiedlicher Form und Häufigkeit durchgeführt. Die Eltern werden einmal jährlich mit Hilfe eines anonymen Fragebogens bezüglich ihrer Zufriedenheit mit der Einrichtung, ihrer Wünsche und Anregungen sowie ihrer Kritikpunkte befragt. Zusätzlich werden je nach Bedarf Elternbefragungen,

z. B. zu Projekten, Themen für Elternabende, durchgeführt.

Kinderbefragungen in Einzelgesprächen finden bei Bedarf statt. Um hierbei Neutralität zu gewährleisten, werden diese Befragungen von Mitgliedern des Elternbeirats durchgeführt, und die Ergebnisse schriftlich dokumentiert.

Der Träger führt regelmäßige Teambefragungen durch, die auch anonym mittels Fragebögen erfolgen.

Weitere Teambefragungen ermitteln die Teamzufriedenheit, Verbesserungsvorschläge, Wünsche und Anregungen.

„Wenn es Ihnen bei uns gefällt und Sie zufrieden sind, sagen Sie es weiter!“

Gefällt Ihnen etwas nicht, sagen sie es uns!"

23. Schlusswort

Diese Konzeption in ihrer jeweils aktuellen Fassung stellt die verbindliche Grundlage unserer Arbeit dar.



München, im März 2019

24. Die Rechte des Kindes

Zusammenfassung der 10 wichtigsten Artikel der UN - Kinderrechtskonvention:

- 1) **Recht auf Gleichheit** *Kein Kind darf benachteiligt werden*
- 2) **Recht auf Gesundheit** *Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden*
- 3) **Recht auf Bildung** *Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht*
- 4) **Recht auf elterliche Fürsorge** *Kinder haben ein Recht auf die Liebe und Fürsorge beider Eltern und auf ein sicheres Zuhause*
- 5) **Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre** *Kinder haben ein Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden*
- 6) **Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör** *Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. Sie haben das Recht sich Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten*
- 7) **Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht** *Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden*
- 8) **Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt** *Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung*
- 9) **Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe** *Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein*
- 10) **Recht auf Betreuung bei Behinderung** *Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können*

